



Originalarbeit

## Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

**Eine bundesweite, auf Repräsentativität ausgelegte Befragung zu Prävalenz, situativem Kontext und den Folgen**

Sexual violence against children and adolescents: A German nationwide representative survey on its prevalence, situational context, and consequences

 Dtsch Arztebl Int 2025; 122: 285-91; DOI: 10.3238/arztebl.m2025.0076 Dreßing, Harald; Hoell, Andreas; Scharmann, Leonie; Simon, Anja M.; Haag, Ann-Christin; Dölling, Dieter; Meyer-Lindenberg, Andreas; Fegert, Joerg M.

ARTIKEL

GRAFIKEN/TABELLEN

AUTOREN

LITERATUR

ZUSATZINHALTE

ZITIERUNGEN

**Hintergrund:** Sexualisierte Gewalt zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen im Allgemeinen ist ein weltweit verbreitetes Phänomen. Die bisherigen Kenntnisse über das Dunkelfeld und die situativen Tatkontexte sind nicht nur in Deutschland unzureichend.

**Methode:** In Zusammenarbeit mit infratest-dimap wurde eine auf Repräsentativität ausgelegte deutsche Bevölkerungsstichprobe von Personen, die zwischen 18 und 59 Jahren alt waren, erstellt. Die Befragung wurde als Kombination aus schriftlich-postalischer und Online-Befragung im sogenannten Mixed-Mode-Design im Zeitraum Januar 2024 bis Oktober 2024 durchgeführt

**Ergebnisse:** Insgesamt wurden 10 000 Personen schriftlich kontaktiert, die Rücklaufquote betrug 30,2 %. Die Gesamtzahl der von sexualisierter Gewalt Betroffenen lag bei 12,7 % [95-%-Konfidenzintervall: 11,5; 13,9]. Die Betroffenenrate betrug bei Frauen 20,6 % und lag bei Männern bei 4,8 %. Auffällig war, dass Männer häufiger sexualisierte Gewalt in Sport- und Freizeiteinrichtungen, im kirchlichen Kontext und im Rahmen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe erlebten. 37,4 % [32,6; 42,2] der Betroffenen hatten bisher keiner Person von der Tat berichtet. Von sexualisierte Gewalterfahrung über das Internet und soziale Medien berichteten 31,7 % [30,0; 33,4] der Befragten.

Das psychische Befinden der von sexualisierter Gewalt Betroffenen war schlechter als das der Nichtbetroffenen.

**Schlussfolgerung:** Die Ergebnisse weisen auf ein erhebliches Dunkelfeld hin. Die Ergebnisse zu den unterschiedlichen Tatkontexten, zum Beispiel das Überwiegen von männlichen Betroffenen im institutionellen Kontext, zeigen auch die Notwendigkeit differenzierter Schutzkonzepte sowohl bezüglich der Schutzbefohlenen als auch im Hinblick auf potenzielle Täterinnen und Täter.

**Zitierweise:** Dreßing H, Hoell A, Scharmann L, Simon AM, Haag AC, Dölling D, Meyer-Lindenberg A, Fegert JM: Sexual violence against children and adolescents: A German nationwide representative survey on its prevalence, situational context, and consequences. Dtsch Arztebl Int 2025; 122: 285–91. DOI: 10.3238/arztebl.m2025.0076

Sexualisierte Gewalt zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiges Problem in der medizinischen Versorgung, denn die gesundheitlichen Folgen können erheblich sein (1). Dennoch sind die bisherigen Kenntnisse über das Dunkelfeld unzureichend. Studien zur Prävalenz ermittelten Ergebnisse von 11,3 bis 24 % bei Mädchen und 4,1 bis 7,6 % bei Jungen (2, 3, 4, 5).

Deutschlandweite Studien berichteten Lebenszeitprävalenzen für erlittene sexualisierte Gewalt von 12–14 %, wobei Frauen mit bis zu 20 % deutlich häufiger betroffen waren (6, 7, 8, 9).

Zu verschiedenen Tatkontexten wurden bisher insbesondere die katholische und die evangelische Kirche untersucht (9, 10, 11). Es gibt bisher aber keine verlässlichen Schätzungen zum Dunkelfeld sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Hinblick auf andere Tatkontexte (12). Für die Ziehung einer repräsentativen Stichprobe in bestimmten Altersgruppen ist die Stichprobenziehung über die Einwohnermeldeämter sehr gut geeignet (13). Dieses Verfahren gewährleistet es, bei einer hohen Rücklaufquote wie sie in der vorliegenden Untersuchung erreicht wurde, anspruchsvolle wissenschaftliche Vorhaben mit hoher Abbildungstreue der Grundgesamtheit in die Surveypraxis umzusetzen. Deshalb wurde dieses aufwändige und ressourcenintensive Verfahren für diese Studie gewählt. Die Generierung der Stichprobe erfolgte in Zusammenarbeit mit infratest-dimap. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Studie liegt auch in der bisher noch wenig untersuchten Erfassung sexualisierter Gewalterfahrungen, die über das Internet und die sozialen Medien angebahnt oder in diesem Kontext begangen werden. In Hinblick auf das Nachhaltigkeitsziel 16.2 der UN Sustainable Development Goals, „End abuse, exploitation, trafficking and all forms of violence and torture against children“) wurde entsprechend dem Indikator 16.2.3 ein Oversampling in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen vorgenommen (14).

## Methodik

Zusammen mit infratest-dimap wurde über ausgewählte Einwohnermeldeämter eine repräsentative Stichprobe der 18- bis 59-jährigen deutschen Bevölkerung erhoben. Die Befragung selbst wurde als Kombination aus schriftlich-postalischer und Online-Befragung durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in einem Anschreiben informiert, dass über das Ausmaß sexualisierter Gewalt Daten erhoben werden sollen.

Der Befragung lag ein strukturierter Fragebogen zugrunde (*eFragebogen*), der sich aus etablierten und international verwendeten sowie selbst entwickelten Instrumenten zusammensetzte (15, 16, 17, 18). Sexualisierte Gewalt wurde wie folgt definiert: Jede Handlung mit sexuellem Bezug, die gegenüber Personen unter 14 Jahren oder gegen den Willen einer Person unter 18 Jahren geschieht. Dies umfasst jegliche Handlungen mit und ohne Körperkontakt, zum Beispiel sexuelle Belästigung, sexuelle Nötigung bis hin zu versuchtem und vollzogenem Eindringen in den Körper.

Die Datenanalyse erfolgte auf Basis der personengewichteten Daten deskriptiv und inferenzstatistisch. Es wurden die Lebenszeitprävalenz erlebter sexualisierter Gewalt in der Kindheit und Jugend bestimmt und die Gruppen „Betroffene von sexualisierter Gewalt in der Kindheit/Jugend“ und „Nicht-Betroffene“ gebildet.

Für Gruppenunterschiede wurden entweder t-Tests für unabhängige Stichproben oder  $\chi^2$ -Tests verwendet, wobei das 95%-Konfidenzintervall [95%-KI] gebildet wurde

Die Analyse erfolgte mittels SPSS Statistics 29 (IBM Corporation, Armonk, NY, USA). (Ausführliche Darstellung im *eMethodenteil*).

## Ergebnisse

## Stichprobe

Insgesamt wurden 10 000 Personen schriftlich kontaktiert, von denen  $n = 3\,016$  an der Befragung teilnahmen (362 Personen aus der Pilotierung und 2 654 Personen aus der Hauptphase). Das entsprach einer Rücklaufquote von 30,2 %. In die Analyse konnten  $n = 3\,012$  Datensätze eingeschlossen werden, bei vier Datensätzen war die interne Konsistenz der Daten unzureichend.

Die soziodemografischen Angaben der Gesamtstichprobe aufgeschlüsselt nach Betroffenen und Nichtbetroffenen sexualisierter Gewalt sind in *Tabelle 1* dargestellt. In der Gesamtstichprobe waren 49,0 % [47,2; 50,8] der Befragten weiblich, das Durchschnittsalter lag bei 39,9 Jahren (SD = 12,2 Jahre; Spanne: 18–59 Jahre). Die Stichprobe war hinsichtlich des Geschlechts und des Alters repräsentativ für die gewählte Alterskohorte der deutschen Bevölkerung. Die Gesamtzahl der von sexualisierter Gewalt Betroffenen betrug 12,7 % [11,5; 13,9] der befragten Gesamtstichprobe. Davon waren 54,1 % [49,1; 59,1] der Betroffenen einmal von sexualisierter Gewalt betroffen und 45,9 % [40,9; 50,9] mehrmals. Frauen waren häufiger von sexualisierter Gewalt betroffen. Die Betroffenenrate lag bei Frauen bei 20,6 % [18,5; 22,7] und bei Männern bei 4,8 % [3,7 ; 5,9]. Außerdem gaben 16,4 % [13,6; 19,2] der 18- bis 29-Jährigen und 11,5 % [10,2; 12,8] der 30- bis 59-Jährigen an, sexualisierte Gewalt erlebt zu haben. Eine Differenzierung der beiden Altersgruppen nach Geschlecht ergab zudem, dass in der jüngeren Altersgruppe 27,4 % [22,5; 32,3] der Frauen und 5,0 % [2,7; 7,3] der Männer angaben, von sexualisierter Gewalt betroffen gewesen zu sein. In der älteren Altersgruppe waren es 18,8 % [16,5; 21,1] der Frauen und 4,2 % [3,1; 5,3] der Männer.

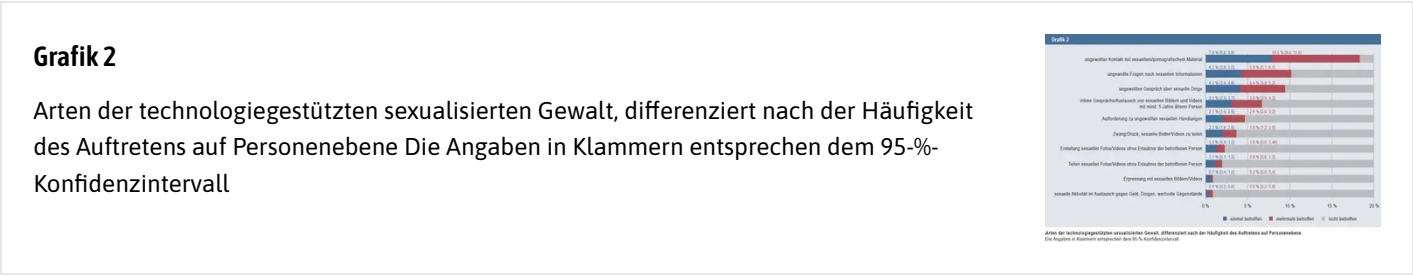
**Tabelle 1**

Soziodemografische Daten der Gesamtstichprobe zum Zeitpunkt der Befragung, differenziert nach Betroffenen und Nichtbetroffenen sexualisierter Gewalt (gewichtete Fallzahlen)

Soziodemografische Daten der Gesamtstichprobe zum Zeitpunkt der Befragung, differenziert nach Betroffenen und Nichtbetroffenen sexualisierter Gewalt (gewichtete Fallzahlen)				
Soziodemografische Daten der Gesamtstichprobe zum Zeitpunkt der Befragung, differenziert nach Betroffenen und Nichtbetroffenen sexualisierter Gewalt (gewichtete Fallzahlen)		von sexualisierter Gewalt Betroffene		
		n	%	95% KI
Geschlecht, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	weiblich	1498 (49,7)	49,7	47,2–50,8
	männlich	1514 (50,3)	50,3	47,2–50,8
	sonst	2 (0,0)	0,0	0,0–0,0
Alter, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	18–29 Jahre	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	30–59 Jahre	2012 (66,8)	66,8	63,8–69,8
	60+ Jahre	0 (0,0)	0,0	0,0–0,0
Einkommen, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	unter 100 €	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	100–200 €	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	über 200 €	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Bildung, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Beruf, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Familienstand, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	ledig	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	verheiratet	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	geschieden	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Wohnort, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	Stadt	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	Land	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	sonst	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,6–36,6
Berufliche Qualifikation, % (95% KI-Gesamtstichprobe)	keine Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	berufliche Ausbildung	1000 (33,2)	33,2	30,2–36,2
	universitäre Ausbildung	1012 (33,6)	33,6	30,

Betroffene gaben häufiger als Nichtbetroffene an, Kenntnis von Anlaufstellen zu haben, an die sie sich wenden können, wenn sie selbst sexualisierte Gewalt erlebt oder von sexualisierter Gewalt gegen andere erfahren hatten, insgesamt geben in beiden Gruppen aber fast 50 % an, über keinerlei Wissen zu Hilfsangeboten zu verfügen.

Von technologiegestützter sexualisierter Gewalterfahrung (*Grafik 2*) berichteten 31,7 % [30,0; 33,4] der Befragten. Weibliche Personen waren häufiger betroffen als männliche wobei 34,9 % [32,5; 37,3] der Frauen und 28,2 % [25,9; 30,5] der Männer von technologiegestützter sexualisierter Gewalt berichteten. Von den Betroffenen sexualisierter Gewalt gaben 61,9 % [57,0; 66,8] auch an, technologiegestützte sexualisierte Gewalt bis zum 18. Lebensjahr erlebt zu haben. Ebenfalls berichteten 27,3 % [25,6; 29,0] der Personen, die in der Selbsteinschätzung angaben, keine sexualisierte Gewalt erlebt zu haben, über Vorfälle technologiegestützter sexualisierter Gewalt.



Angaben zu Betroffenenmerkmalen zum Zeitpunkt der Tat und die Verteilung der Jahre der Ersttat finden sich in *Tabelle 2*. Durchschnittlich waren die Betroffenen zum Zeitpunkt der ersten Tat 11,2 Jahre alt (SD = 3,7 Jahre; Spanne: 2–20 Jahre). Etwa die Hälfte der Betroffenen erlebte einmal, die andere Hälfte mehrmals sexualisierte Gewalt. Außerdem war die Gruppe der Personen, die zum Zeitpunkt der ersten Tat unter 14 Jahre alt war, häufiger von Mehrfachtagen betroffen als die Gruppe der Personen, die zu diesem Zeitpunkt älter war. Bei den von Mehrfachtagen betroffenen Personen dauerte der Missbrauch durchschnittlich 3,4 Jahre, wobei die standardisierte Abweichung vom Mittelwert hoch ist (SD = 9,4 Jahre). Die Mehrfachbetroffenen waren zum Ende der Taten durchschnittlich 15,4 Jahre alt (SD = 4,3 Jahre). Die Verteilung der Jahre der Ersttat zeigt, dass die meisten Taten zwischen 1980 und 2019 stattfanden, mit einem Schwerpunkt in den 2000er-Jahren.

### Tabelle 2

Alter der Betroffenen bei Ersttat, einmalig oder wiederholt erlebte sexualisierte Gewalt und Jahr der ersten Tat, differenziert nach Geschlecht (gewichtete Fallzahlen)

		Betroffene (n=1000)		Gesamtheit	
		einmalig	wiederholt	einmalig	wiederholt
Alter bei Ersttat, % (n=942)	unter 14 Jahren	50,1 (10,7; 89,3)	10,7 (0,1; 21,3)	51,2 (10,8; 91,5)	11,2 (0,1; 21,3)
	14-17 Jahre, ggf. älter	49,9 (10,7; 89,3)	89,3 (21,3; 99,9)	48,8 (10,8; 89,3)	88,8 (21,3; 99,9)
Jahre der ersten Tat, % (n=942)	1980-1989	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)
	1990-1999	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)
Jahre der ersten Tat, % (n=942)	2000-2009	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)
	2010-2019	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)
Jahre der ersten Tat, % (n=942)	2020-2029	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)	21,3 (10,7; 31,9)
	ab 2030	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)	10,7 (0,1; 21,3)

Täter und Tatbereiche

*Tabelle 3* enthält Angaben zur Täterschaft, Tatbereichen und -kontexten, differenziert nach Geschlecht der Betroffenen und Alter der Betroffenen zum Zeitpunkt der Befragung. Ein Großteil der Betroffenen gab einen männlichen Täter an, 4,5 % der Personen eine Täterin. Inklusive Peer-Gewalt betrug das durchschnittliche Alter der

Tabelle 3	Angaben zur Täterschaft, Tathandlungen und -kontexten, differenziert nach Geschlecht und Alter bei Befragung der Betroffenen (gewichtete Fallzahlen)				
	Geschlecht, Frauen und Männer, % (N=14)	Alter, 18-29, 30-39, 40-49, 50-59, 60-69, 70-79, 80-89, 90-99, % (N=14)	Täter: Geschlecht, % (N=14)	Täter: Alter, % (N=14)	Täter: Alter bei Befragung, % (N=14)
Geschlecht, Täter und Täterin, % (N=14)	weiblich	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	männlich	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Alter, Täter: Geschlecht, % (N=14)	weiblich	44,2(1,5)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	männlich	55,8(1,5)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Alter, Täter: Alter, % (N=14)	18-29	20,0(0,7)	20,0(0,7)	20,0(0,7)	20,0(0,7)
	30-39	21,4(0,8)	21,4(0,8)	21,4(0,8)	21,4(0,8)
Alter, Täter: Alter bei Befragung, % (N=14)	18-29	21,4(0,8)	21,4(0,8)	21,4(0,8)	21,4(0,8)
	30-39	21,4(0,8)	21,4(0,8)	21,4(0,8)	21,4(0,8)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	53,1(2,5)
	sonstige	57,2(4,6)	46,5(3,5)	92,4(8,9)	46,9(4,4)
Tathandlung, % (N=14)	sexuell	42,8(5,4)	53,5(1,5)	7,6(1,1)	

## Grafik 1

### Tatkontexte

Table 1: Offense types by age group and gender (Chart a)

Tatkontext	gesamt	männlich	weiblich
Paarliche Inzuchtverbrechen	38%	45%	30%
Freizeitsport	25%	28%	22%
Belästigung, Schikane, Ausbeutung	22%	25%	19%
Sport und Freizeitsport	18%	21%	15%
Sexualverkehr/Verkehr	15%	18%	12%
sexuelle Kontakte oder Sexualverbrechen	12%	15%	9%
Kriminal	10%	12%	8%
Kinder, Jugend oder Familienverbrechen	8%	10%	6%
andere Bereiche	7%	8%	5%
Straftat und Täter haben sich anderweitig strafrechtlich verantwortet	6%	7%	4%
Person ohne vorherigen Kontakt	5%	6%	3%
Kontakt ausschließlich im Internet	4%	5%	2%

Table 2: Offense types by age group and gender (Chart b)

Tatkontext	gesamt	15-29 Jahre	30-49 Jahre	50+ Jahre
Paarliche Inzuchtverbrechen	38%	45%	30%	30%
Freizeitsport	25%	28%	22%	22%
Belästigung, Schikane, Ausbeutung	22%	25%	19%	19%
Sport und Freizeitsport	18%	21%	15%	15%
Sexualverkehr/Verkehr	15%	18%	12%	12%
sexuelle Kontakte oder Sexualverbrechen	12%	15%	9%	9%
Kriminal	10%	12%	8%	8%
Kinder, Jugend oder Familienverbrechen	8%	10%	6%	6%
andere Bereiche	7%	8%	5%	5%
Straftat und Täter haben sich anderweitig strafrechtlich verantwortet	6%	7%	4%	4%
Person ohne vorherigen Kontakt	5%	6%	3%	3%
Kontakt ausschließlich im Internet	4%	5%	2%	2%

Legend: (a) gesamt, männlich, weiblich; (b) gesamt, 15-29 Jahre, 30-49 Jahre, 50+ Jahre

## Tatanbahrung

5 von 8

(je 10,4 %; [7,3; 13,5]) genannt. Andere Vorgehensweisen, wie etwa die Anwendung von Gewalt (5,0 %) waren seltener.

## Tathandlungen

Die Betroffenen berichteten mehrheitlich sexualisierte Gewalt in Form reiner Hands-on-Handlungen, wobei etwa jede vierte betroffene Person von Penetrationen berichtete (*Tabelle 3*). Die zum Zeitpunkt der Befragung 18- bis 29-Jährigen berichteten häufiger von Penetrationen als die Gruppe der 30- bis 59-Jährigen.

Wie *Grafik 2* zeigt, wurde bezüglich technologiegestützter sexualisierter Gewalterfahrung am häufigsten über ungewollte Kontakte mit sexuellem beziehungsweise pornografischem Material im Internet berichtet (18,3 %; [16,9; 19,7]), sowie über ungewollte Fragen nach sexuellen Informationen (10,2 %; [9,1; 11,3]) und ungewollten Gesprächen mit sexuellen Inhalten (9,5 %; [8,5; 10,5]). Weitere Formen technologiegestützter sexualisierter Gewalterfahrungen im Internet sind in *Grafik 2* dargestellt.

## Offenlegung

Von der erlebten sexualisierten Gewalterfahrung berichteten 56,2 % [51,2; 61,2] der Betroffenen gegenüber Dritten. Unter Berücksichtigung derjenigen, die davon ausgingen, dass auch Dritte von der Tat bisher keine Kenntnis hatten, wurde sexualisierte Gewalt von 37,4 % [32,6; 42,2] der Betroffenen in dieser Erhebung zum ersten Mal berichtet.

Von einer Strafanzeige gegen mindestens einen Täter oder eine Täterin berichteten 7,4 % [4,8; 10,0] der Betroffenen. Von den Betroffenen gaben 14,1 % [10,6; 17,6] an, sich aufgrund sexualisierter Gewalt bereits in psychotherapeutischer Behandlung befunden zu haben. Eine Entschädigung in irgendeiner Form wegen der erlittenen sexualisierten Gewalterfahrung erhielten 2,3 % [0,7; 3,8].

## Diskussion

Anliegen der vorliegenden Studie war es, repräsentative Daten zum Dunkelfeld sexualisierter Gewalterfahrung in Kindheit und Jugend und zu den jeweiligen Tatkontexten zu ermitteln. Die Ergebnisse weisen auf ein erhebliches Dunkelfeld hin.

37,4 % der Betroffenen gaben sogar an, dass sie über die erlebte sexualisierte Gewalt bisher noch mit niemandem gesprochen hatten. Es ist bemerkenswert, dass trotz Aufklärungs- und Präventionskampagnen als Gründe hierfür häufig Schamgefühle berichtet wurden und die Annahme, dass einem ohnehin nicht geglaubt werde.

Unsere Daten zeigen, dass sexualisierte Gewalterfahrung unabhängig von der schulischen Bildung ist; sie kann also jeden treffen. Vergleichbare Ergebnisse berichteten Häuser und Kollegen (8). Bisher vorliegende Studien sind aufgrund unterschiedlicher Methodik kaum miteinander zu vergleichen, sodass Aussagen über eine Zu- oder Abnahme der Prävalenz nicht getroffen werden können, zumal auch eine wachsende Sensibilität für das Thema zu beachten ist. Eine Verstetigung dieser Forschung mit gleicher Methodik ist deshalb notwendig.

Witt und Kolleginnen und Kollegen (14) berichteten etwas andere Prävalenzen in der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen (Frauen 26,1 %; Männer 6,1 %) wobei die unterschiedliche Methodik (random-route-Verfahren) berücksichtigt werden muss.

Die gravierenden Folgen sexualisierter Gewalterfahrung wurden vielfach beschrieben. Obwohl sich therapeutische Hilfen in den letzten Jahren verbessert haben, zeigte sich in der Gruppe der Betroffenen eine schlechtere psychische Befindlichkeit, gemessen mit dem WHO-Well-Being-Index. Soziale Medien und Internet haben eine Vielzahl neuer Möglichkeiten geschaffen, sexuelle Missbrauchshandlungen zu begehen. Prävalenz und Dynamik dieser Problematik sind bisher nicht gut untersucht, was es schwierig macht, geeignete Präventionsstrategien zu entwickeln (16, 19, 20).

Vom Bundeskriminalamt wurden 6 091 Fälle des sexuellen Missbrauchs mit dem Tatmittel Internet (§§ 174, 176, 184 Abs. 1, Nr. 1 StGB) für das Jahr 2023 dokumentiert (21). Unsere Daten weisen insoweit auf ein großes Dunkelfeld hin. Am häufigsten wurde in unserer Gesamtstichprobe über ungewollte Kontakte mit sexuellem beziehungsweise pornografischem Inhalt im Internet (18,3 %), über ungewollte Fragen nach sexuellen Informationen (10,2 %) und über ungewollte Gespräche mit sexuellen Inhalten (9,5 %) berichtet.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass insbesondere auch auf diesem Feld die Aufklärungsarbeit und die Entwicklung von geeigneten Präventionskonzepten intensiviert werden muss.

Bezüglich der Kontexte, in denen sexueller Missbrauch stattfindet, zeigen unsere Daten, dass Familie und Freundeskreis die am häufigsten genannten Tatkontexte sind. Allerdings wird sexualisierte Gewalt auch in Institutionen wie der katholischen und evangelischen Kirche (4,2 %) oder in Sportvereinen (8,6 %) und im beruflichen Kontext (8,0 %) ausgeübt. Das unterstreicht die Notwendigkeit der Entwicklung spezifischer Schutz- und Interventionskonzepte für die unterschiedlichen situativen Kontexte. Auffällig war, dass Männer häufiger im institutionellen Kontext sexualisierte Gewalt erlebten. Das Überwiegen männlicher Betroffener ist offensichtlich nicht exklusiv für den kirchlichen Bereich, wo dies in vielen Studien festgestellt werden konnte (10), sondern findet sich auch in anderen institutionellen Kontexten. Personen weiblichen Geschlechts erleben sexualisierte Gewalt häufiger intrafamiliär und außerhalb von Institutionen, zum Beispiel durch Täter aus der Nachbarschaft. Die vorliegenden differenzierten Ergebnisse ermöglichen es Angehörigen der Heilberufe in der Anamneseerhebung entsprechende erlebte Kindheitsbelastungen differenzierter zu erfassen.

Besorgniserregend ist das geringe Wissen von Betroffenen und Nicht-Betroffenen über Hilfsangebote. Die in der vorliegenden Studie ermittelten Zahlen sind zwar höher als in der 2021 durchgeführten Forsa-Umfrage (22), wobei in unserer Studie bereits die grundsätzliche Kenntnis über Hilfsangebote positiv gewertet wurde. Dennoch weisen auch unsere Daten darauf hin, dass die Aufklärungsbemühungen forciert werden sollten, da selbst bei vorhandenem Wissen um mögliche Hilfsangebote nicht wenige Betroffene durch Schamgefühle oder der Sorge, dass ihnen nicht geglaubt wird, entsprechende Hilfen gar nicht in Anspruch nehmen.

## Limitationen

Studien über sexuelle Gewalt, die sich auf Selbstauskünfte stützen, beinhalten die Gefahr, dass die Befragten dazu neigen, sozial erwünschte Antworten zu geben. Personen erinnern sich wahrscheinlich auch deutlicher an sexualisierte Gewalterfahrungen, die sich vor nicht allzu langer Zeit ereignet haben. Durch ein Oversampling in der

Alterskohorte der 18- bis 29-Jährigen wurde allerdings versucht, diese Limitation zu begrenzen. Grundsätzlich sind falsch positive Befunde nicht auszuschließen. Da die Einwohnermeldestichprobe aber Personen, die in Heimen leben, systematisch ausschließt, und es Hinweise darauf gibt, dass sexualisierte Gewalt gegenüber dieser Personengruppe häufiger vorkommt als in der Allgemeinbevölkerung (23), sind die in dieser Studie ermittelten Prävalenzen möglicherweise trotz einiger nicht auszuschließender falsch positiver Befunde eher zu niedrig als zu hoch angesetzt. Da im Anschreiben auf sexualisierte Gewalt hingewiesen wird, kann auch eine verstärkte Teilnahme von Betroffenen nicht ausgeschlossen werden.

### **Danksagung**

Die Studie wurde finanziell unterstützt durch: WEISSE RING Stiftung, Eckiger Tisch und dem Kinderschutzbund.

Dank gilt auch den Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Erfahrungsexpertinnen und -experten des Beirats der Studie.

### **Interessenkonflikt**

JMF erhielt Forschungsförderung von der EU, dem BMG (Bundesministerium für Gesundheit), dem BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung), dem BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft), dem Innovationsfonds des G-BA, den Landesministerien Baden-Württemberg und Saarland, der Landesstiftung Baden-Württemberg, der Ingrid & Frank-Stiftung, der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Auxilium-Stiftung, der Vector-Stiftung, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Württemberg und der Porticus-Stiftung.

Ihm wurden Reisekostenzuschüsse, Honorare, Sponsoring für Konferenzen und medizinische Fortbildung zuteil von APK, der Adenauer- und Ebert-Stiftung, dem Deutschlandfunk, der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft), dem Deutschen Jugendinstitut, dem Kinderschutzbund, Infectopharm, med update, UNICEF, Berufsverbänden, Universitäten sowie Bundes- und Landesministerien.

Die übrigen Autorinnen und Autoren erklären, dass kein Interessenkonflikt besteht.

### **Manuskriptdaten**

eingereicht: 14.01.2025, revidierte Fassung angenommen: 16.04.2025

### **Korrespondenzadresse**

Prof. Dr. med. Harald Dressing

[harald.dressing@zi-mannheim.de](mailto:harald.dressing@zi-mannheim.de)

Alle Rechte vorbehalten. [www.aerzteblatt.de](http://www.aerzteblatt.de)